



Architektur- und Planungskollektive der DDR

Strukturen und Prozesse in der sozialistischen Architekturproduktion



Abb. 1: Das P2-Kollektiv (Wilfried Stallknecht, Herbert Kuschy, Achim Felz v.l.n.r.); Anfang der 60er Jahre in einer Musterwohnung der Plattenbauserie [IRS Erkner, Wissenschaftliche Sammlungen].

Leitung:	Dr. Stephanie Herold
Bearbeitung:	Sophie Stackmann M.A.
Partner:	Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS), Erkner
Laufzeit:	2019–2021
Finanzierung:	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Im Herbst 2019 startete das DFG-geförderte Projekt *Architektur- und Planungskollektive der DDR: Institutionelle Strukturen und kreative Prozesse in der sozialistischen Architekturproduktion* in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung in Erkner (IRS) (s. Berichte des KDWT 1, 2019, 28–29).

Dabei nimmt das am KDWT angesiedelte Teilprojekt die kreativen Prozesse und Fragen nach Formen von Autorschaft in den Planungskollektiven in den Blick. Dementsprechend entwickelt das Bamberger Forschungsteam ein Verständnis der Planungskollektive, welches diese als kreative Gruppen begreift, die Architektur gestalten – auch um etablierte Narrative der Architektur- und

Kunstgeschichtsschreibung und damit auch der denkmalpflegerischen Bewertung zu hinterfragen. Denn oftmals konzentrieren sich Erzählpraktiken überwiegend auf Beschreibungen eines charakteristischen Œuvres, das die Handschrift einer singulären (Künstler-)Persönlichkeit trägt. In der Folge setzt sich der Kanon der Architektur primär aus den Werken einzelner Architekt*innen zusammen, denen Gebäude zugeordnet werden.

Diese Form der Kanonisierung von Architektur begründet sich maßgeblich in einer spätestens im 18. Jahrhundert eingeführten Idealvorstellung von einem kreativen Künstlergenie, die bis heute prägend für die Bewertung von Architektur ist, nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Feststellung ihre Denkmaleigenschaft. Insofern leistet das Projekt einen Beitrag dazu, neue Perspektiven auf die Auswirkungen kollektiver Gestaltung von Architektur in der DDR zu werfen und knüpft gleichzeitig an einen größeren Forschungskontext an, der eine Reflexion der Konzepte *Autorschaft* und *Kreativität* betrifft und letztlich auch unmittelbar die Bewertung von Architekturen als Denkmal berührt.

Entwicklung des Forschungsdesigns

Das Forschungsdesign zielt darauf, die Konzepte *Kreativität* und *Autorschaft* im Zusammenhang von Architektenkollektiven systematisch zu untersuchen. Dabei ergab sich eine Untergliederung des Bamberger Teilprojekts in zwei große Bereiche:

- eine Rahmenanalyse zur öffentlichen Darstellung der Kollektive und zu Kreativität in Diskursen der DDR sowie
- eine empirische Erforschung von Fallbeispielen.

Die Rahmenanalyse beinhaltet eine systematische Text- und Fotoanalyse. Im zweiten Bereich werden Fallbeispiele bearbeitet, bei denen jeweils eine gebaute Architektur und ein dazugehöriges Planungskollektiv im Fokus stehen. Als Quellenmaterial für diese Untersuchungen dienen Archivalien, Interviews und Beschreibungen der gebauten Architektur. Auf diese Weise geben die Gesamtergebnisse des Teilprojekts Einblicke in die allgemeine gesellschaftliche Verortung kreativer Prozesse in den Kollektiven und in die internen Dynamiken einzelner Kollektive.



Abb. 2: Expert*innen diskutierten im September 2019 die Thesen des Forschungsprojekts [IRS Erkner 2019].

Projektinterner interdisziplinärer Workshop

Das Forschungsdesign und die gewählte Methodik wurden im September 2019 in einem interdisziplinären Expertenworkshop diskutiert. Teilnehmende Expert*innen waren Dr. Frank Betker (IRS), Dr. Tanja Scheffler (TU Dresden), Prof. Thomas Topfstedt (Universität Leipzig), Dr. Tobias Zervosen (TU München), Merve Lühr (Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Dresden) und Dr. Sarah Schlachetzki (Universität Bern). Durch die anregenden Diskussionen mit Vertreter*innen aus den Bereichen der Architektur- und Geschichtswissenschaften konnten wichtige Impulse für die weitere Forschung im Verbundprojekt gewonnen werden (Abb. 2).

Rahmenanalyse zur öffentlichen Darstellung

Aufbauend auf der Herangehensweise einer qualitativen Inhaltsanalyse wurden Texte aus drei Tageszeitungen der DDR selektiert. Mit Hilfe einer Volltextsuche wurden sämtliche Artikel im *Neuen Deutschland*, der *Berliner Zeitung* und in der *Neuen Zeit* identifiziert und analysiert, die zwischen 1949 und 1990 erschienen und in denen der Begriff *Kreativität* im Fließtext auftaucht. Insgesamt wurden 174 Zeitungsartikel und 155 Zitate ausgewählt, um eine Basis für eine erste Einordnung des Begriffs *Kreativität* zu bilden (Abb. 3). Gesondert behandelt wurden dabei Texte aus dem Themenkreis Architektur. Erste Ergebnisse der Textanalyse legen nahe, dass in der DDR, politisch

gewollt, ein Verständnis von einer kollektiven Kreativität propagiert wurde, das an Verwissenschaftlichung, Gemeinschaftsarbeit, Effizienz und Innovation gebunden war. Diese Vorstellung von Kreativität widerspricht jedoch in gewisser Weise dem tradierten beruflichen Selbstverständnis von Architekt*innen, das eng mit dem Konzept des Künstlergenies verflochten ist. Mit Hilfe weiterer Quellen und ergänzender Literatur wurden diese Thesen differenziert. Auszüge aus den Ergebnissen dieser Textanalysen wurden bei den 16. Werkstattgesprächen des IRS am 23.01.2020 in Erkner

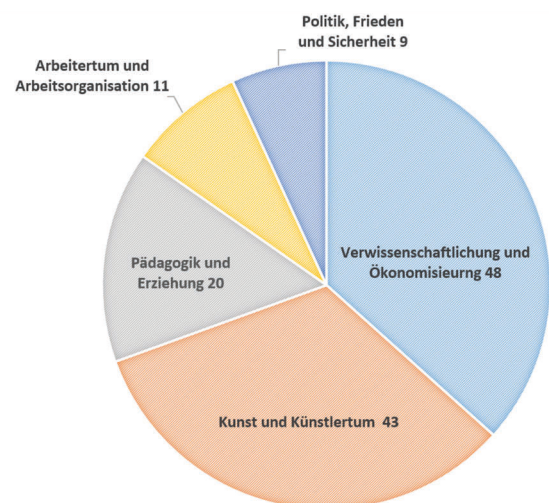


Abb. 3: Im Kreisdiagramm ist die thematische Verteilung der ausgewählten Zitate zu sehen, in denen der Begriff „Kreativität“ in untersuchten DDR-Zeitungsartikeln vorkam [Landskron / Stackmann 2020].



Abb. 4: Geografische Verteilung der Fallbeispiele, die durch das Verbundprojekt bearbeitet werden [Landskron 2020].

präsentiert.

Zudem wurde für das Projekt ein Bildkorpus aus Fotografien, auf denen Mitglieder von Planungskollektiven zu sehen sind, gebildet und ausgewertet. Ziel war es, durch die systematische Beschreibung der Darstellungen nach bestimmten Kriterien, wie etwa Kleidung, Alter oder Bildperspektive, Rückschlüsse auf Selbstverständnisse und die Wahrnehmungen von Planungskollektiven zu ziehen. Ein Ergebnis war, dass die Bilder Attribute aufgreifen, die in der Ikonografie des Architektenberufs durchaus verankert sind, wie etwa der Stift oder Planunterlagen. Soziale Hierarchien innerhalb der Kollektive werden in den Fotografien deutlich, wenn beispielsweise der Kollektivleiter als einzige Person auf dem Bild steht oder besitzanzeigend auf das Modell eines Gebäudes deutet.

Bearbeitung der Fallbeispiele

Das ausgewählte Sample der Fallbeispiele sollte sowohl eine geografische, zeitliche als auch inhaltliche Ausgewogenheit erfüllen (Abb. 4). Um eine sinnvolle und begründete Auswahl zu treffen, wurde eine erste größere Selektion von Beispielen nach einer Vorrecherche weiter eingegrenzt, wodurch sich das Projekt inzwischen auf 17 näher zu untersuchende konzentriert (Abb. 5). Im Bamberger Teilbereich wurden für die Er-

forschung der Fallbeispiele insgesamt zwölf Archive in elf Städten besucht. Außerdem wurden Zeitzeugen ausfindig gemacht und interviewt sowie die gebaute Architektur beschreibend erfasst. Zum Teil stellten die Zeitzeugen dem Projekt zusätzliches Quellenmaterial für eine empirische Auswertung zur Verfügung.

Bisher wurden die Quellen systematisiert und für eine detaillierte Auswertung vorbereitend erfasst. Erste Ergebnisse deuten an, dass Autorschaft auf unterschiedlichen Planungsebenen auch unterschiedlich adressiert wurde. Ergiebig sind für diese Frage beispielsweise Signaturen auf Planköpfen oder Besprechungsprotokolle. Genauso konnten Planungsverläufe nachgezeichnet werden, die teils ganz eigene Planungspraktiken in den einzelnen Kollektiven sichtbar machten.

Geplante Tagung im November 2020

Im November 2020 sollte das Verbundprojekt am KDWT eine Tagung, die den Titel „Die große Kraft des Kollektivs“ – Kollaboratives Arbeiten in der Architektur vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart trägt veranstalten, die pandemiebedingt auf 2021 verschoben wurde. In Anschluss an das Desiderat des Projekts holt die geplante Tagung internationale Forschende nach Bamberg, um eine große Bandbreite von Formen kollaborativer Arbeitsorganisation von Architekt*innen in den Blick zu nehmen und drängende Fragen nach der Rolle von Kollektivität in der Architektur zu stellen.

Konkrete Schwerpunkte der Tagung sind etwa das tradierte Berufsbild von Architekt*innen als geniale Baumeister und die diesem Bild entgegenlaufenden, kollektiv organisierten Planungsprozesse der Praxis. Außerdem sollen unterschiedliche Organisationsformen und Institutionalisierungen von gemeinschaftlichen Arbeiten etwa in Teams, Kollektiven oder Kooperativen im Verlauf des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart behandelt werden. Daran anschließend sind Fragestellungen nach der gesellschaftlichen und bürokratischen Einbindung des Bauwesens in unterschiedliche politische Systeme für die Tagung relevant. Auf diese Weise können die Ergebnisse des Forschungsprojekts in der internationalen Fachcommunity sichtbar gemacht werden und gleichzeitig eröffnen sich neue Perspektiven für das Verbundprojekt.

(Sophie Stackmann)



Abb. 5: Eines der Fallbeispiele, das im Projekt bearbeitet wird, ist das Haus der Kultur und Bildung in Neubrandenburg [Stackmann 2020].

BRÜNENBERG, Stefanie / ENGLER, Harald / HEROLD, Stephanie / STACKMANN, Sophie: Konzeption und Organisation der Tagung „Die große Kraft des Kollektivs!“. *Kollaboratives Arbeiten in der Architektur vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart*, Otto-Friedrich-Universität Bamberg 12.11.–14.11.2020.

BRÜNENBERG, Stefanie / STACKMANN, Sophie: *Architektenkollektive in den Medien der DDR*, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS), 16. Werkstattgespräche zur DDR-Planungsgeschichte, Erkner 23.01.2020.

BRÜNENBERG, Stefanie / ENGLER, Harald / HEROLD, Stephanie / STACKMANN, Sophie: Konzeption und Organisation des Workshops „Der Architekt ist einer von ihnen!“ *Kollektive Architekturproduktion in der DDR*, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) Erkner 10.09.2019.

HEROLD, Stephanie: *Die Umbauung des Fernsehturns*, Vortragsreihe Praktiken und Potentiale von Bautechnikgeschichte, veranstaltet von der Vereinigung Deutscher Ingenieure (VDI) und der Brandenburgisch Technischen Universität (BTU) Cottbus, Berlin 07.11.2019.

HEROLD, Stephanie: *Collective Architectures: Structures and Processes of Architectural Work in the GDR*, Tagung Architecture and Bureaucracy: Entangled Sites of Knowledge Production and Ex-change, Brüssel 31.10.2019.